

CHRONIK

DER ERZABTEI BEURON

2009 ADVENT 2010

„Durch Jesus Christus haben wir ... den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes“ (Röm 5,2).

Dies und nichts Anderes ist unsere christliche Existenz und unser ganzer Lebensinhalt als Kinder Gottes, als Diener Gottes, als Mönche von Beuron. Was immer auch im folgenden Jahresbericht an Interessantem, Bemerkenswertem oder auch Alltäglichem zur Sprache kommt, es ist auf das eine ersehnte Ziel hingerrichtet: die ewige wunderbare Vollendung im Reich des Vaters, auf den wir unsere Hoffnung setzen. In großer und froher Dankbarkeit schauen wir auf ein Jahr des Heiles zurück, in dem wir wieder so viel Gnade und Hilfe zur rechten Zeit erfahren haben, in dem wir freilich auch Leidvolles mit wohlwollenden und oft auch unbekanntem Menschen teilen durften. Ja, wir rühmen uns, dass wir Gott wieder loben dürfen für unendlich viele Wohltaten (vgl. Ps 106,47).

Auf die Herrlichkeit zeitlebens gehofft hat unser P. Johannes Baptista Held, der nach längerem Leiden am 23. März für immer erlöst wurde. Unser lieber Mitbruder stand im 81. Lebensjahr, im 59. Jahre seiner Profess und im 54. Jahre seines priesterlichen Dienens. Werner Held wurde am 14. März 1930 in Ravensburg/Württemberg als Sohn des Studienrates Alfons Held und dessen Ehefrau Erna, geb. Büse, geboren und am 2. April in der Ravensburger Liebfrauenkirche auf die drei Namen Werner Josef Friedrich getauft. Zusammen mit seinen Geschwistern, vier Brüdern und einer Schwester, erlebte er in der treu katholischen Familie eine glückliche Jugendzeit. In den Jahren 1936-1938 besuchte er zunächst die Volksschule in seiner Geburtsstadt, danach zwei weitere Jahre die Volksschule in Göppingen, wohin sein Vater versetzt worden war. 1940 wechselte er in die Hohenstaufen-Oberschule in Göppingen, in der er bis zum Abitur 1949 verblieb. Die schweren Kriegsjahre griffen auch in die Schuljahre ein. In den letzten Monaten des Krieges wurde auch Werner mit seinen Schulkameraden nach schweren Luftangriffen in Stuttgart und Göppingen zu Aufräumarbeiten herangezogen. Werner war ein sehr ruhiger, aufgeschlossener Bub, der sich durch Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit auszeichnete. Dies zeigte sich vor allem durch seine Mitarbeit in

der katholischen Jugendarbeit. Unser P. Hariolf Ettensperger, der damals aushilfsweise in der Diözese Rottenburg tätig war, gewann ihn als Jugendführer. Diese Arbeit machte ihm große Freude und bot ihm Rückhalt und Ansporn. Schon früh erwachte in ihm der Wunsch, Gott als Priester zu dienen. Weihnachten 1947 erlebte er in Beuron und wurde vom Beten und Arbeiten der klösterlichen Gemeinschaft so beeindruckt, dass von da an der Gedanke, in Beuron als Mönch sein Leben Gott zu weihen, ihn immer mehr ergriff. Nach dem Abitur im Juni 1949 bat er um Aufnahme in unser Kloster und trat im Oktober 1949 ein. Bei der Aufnahme ins Noviziat am 23. April 1950 erhielt er den hl. Johannes den Täufer als Namenspatron und Begleiter für sein klösterliches Leben. Die zeitliche Profess war am 24. April 1951. Die feierliche Profess durfte er am Osterdienstag, dem 20. April 1954, zusammen mit drei Mitbrüdern ablegen. Das Studium der Philosophie absolvierte er 1951-1953 mit bestem Erfolg in Maria Laach. Theologie studierte er an der Theologischen Hochschule in Beuron 1953-1957. Die Priesterweihe empfing er am 29. Juli 1956 in Beuron. Nach Abschluss seiner Studien war P. Johannes zunächst in der Klosterverwaltung tätig. Sein Wirken für die Jugend begann er 1958 und war zunächst zwei Jahre als Präfekt an der Oblatenschule der Beuroner Kongregation in Weingarten tätig. 1960 kam er nach Rom und hörte Vorlesungen in Kirchenrecht an der Lateranuniversität. Nach einem kurzen Aufenthalt im Kloster Seckau kam er im Frühjahr 1962 an die Klosterschule im südtirolischen Marienberg. Mit dem Schuljahr 1966/67 begann sein Aufenthalt im Kloster Disentis. Vorgesehen war eine Aushilfe an der Klosterschule von einem halben Jahr. Daraus wurde eine über Jahrzehnte dauernde Unterrichtstätigkeit in Latein und Griechisch. P. Johannes betreute auch eine Zeit lang die Schülerbibliothek. Als Sohn eines passionierten Lehrers und Pädagogen arbeitete sich P. Johannes mit großem Eifer in diese Aufgabe ein, sodass dieser Dienst gleichsam zu seiner Lebensaufgabe wurde. Bis zu seiner Pensionierung blieb er dem Schuldienst treu und gab auch darüber hinaus noch Nachhilfeunterricht. Durch die Übernahme vieler Seelsorgsaushilfen in der Umgebung der Abtei wurden ihm Land und Menschen der Schweiz so vertraut, dass er sich in Graubünden daheim fühlte. Gleichwohl blieb er seinem Professkloster Beuron und seiner schwäbischen Heimat zutiefst verbunden. Regelmäßig kam er in den Sommerferien nach Beuron. Sein breiter schwäbischer Dialekt war ihm Herzenssache, die er nie verleugnete und nicht aufgab. Im Laufe der Jahre entwickelte er ein Hobby aus der Jugendzeit zur Meisterschaft. Als „Zauberer“ wurde er weithin bekannt und hat bei vielen Menschen Staunen geweckt und Freude bereitet. Gerade hier erwies sich der ansonsten akkurate und zuweilen strenge Lehrer als sehr umgänglich, humorvoll und jovial. Langsam aber stetig nahmen in den letzten zwei Jahren seine Kräfte ab, immer wieder wurden Aufenthalte im Krankenhaus notwendig, von der Stimme blieb nur noch ein Flüstern. Klaglos und ergeben trug er die Last der Krankheit und des Alters. Am 8. März musste er wieder ins Regionalspital Ilanz gebracht werden, wurde künstlich ernährt und erlitt zudem eine Lungenentzündung. Noch beging er im Spital seinen 80. Geburtstag in Anwesenheit von Mitbrüdern und Verwandten. Durch Gebet und Leiden in den

vergangenen Jahren bereit und gestärkt durch die Sakramente der Kirche verstarb P. Johannes gut zwei Wochen darauf. V. Erzabt, der mit Br. Petrus am 26. März zur Beisetzung nach Disentis gefahren war, zelebrierte das Requiem in der mit Trauergästen ganz gefüllten Abteikirche.

Herzliche Anteilnahme nehmen wir auch am Tod von Verwandten unserer Mitbrüder. Br. Felix und P. Landelin verloren den Vater, Br. Pirmin die Mutter, Br. Eugen eine Schwester. Mit nur 59 Jahren verstarb unsere treue Mitarbeiterin in der Wäscherei, Frau Josefine Sajt. R.I.P.

Am 16. September wurde Friedrich Wilhelm Fürst von Hohenzollern abberufen. Der Chef des Hauses Hohenzollern wurde 86 Jahre alt. In den letzten Monaten hatte er schwer krank in seinem Landhaus in Krauchenwies bei Sigmaringen gelebt. Kein Hohenzollern-Fürst war je länger im Amt als er (seit 1965). Unserem Kloster war der tief gläubige und kirchlich gebundene Katholik sehr freundschaftlich verbunden. Das Requiem mit den Exequien hielt am 23. September Weihbischof Rainer Klug, V. Erzabt konzelebrierte; begleitet wurde er von Br. Petrus. Beigesetzt wurde Friedrich Wilhelm in der Fürstengruft der Hedinger Kirche in Sigmaringen. Am bei uns gefeierten zweiten Requiem tags darauf, dem V. Erzabt vorstand, nahmen auch der Nachfolger des verstorbenen Fürsten, sein ältester Sohn Karl Friedrich zusammen mit dem engsten fürstlichen Familienkreis teil. In seiner Ansprache drückte V. Erzabt den Dank des ganzen Konventes aus für das große Wohlwollen des verstorbenen Fürsten als Protektor und treuer Freund sowie als engagiertes Mitglied im Vorstand unseres Fördervereines und im Kuratorium der Vetus Latina Stiftung.

Auch der vielen Toten bei den beiden großen Naturkatastrophen, namentlich beim schweren Erdbeben in Haiti zu Jahresbeginn und bei den verheerenden Überschwemmungen in Pakistan und Indien nahmen wir betroffenen Anteil.

Nach der Priesterweihe unseres P. Sebastian im vorigen Jahr durften wir uns wieder über eine Diakonenweihe freuen: Am 13. Juni spendete Kardinal Walter Kasper diese Weihe in S. Anselmo/Rom unserem Br. Methodius, der zu dieser Zeit gerade seinen Abschluss an der dortigen Hochschule gemacht hatte. V. Erzabt konzelebrierte in der Weihmesse, er wurde begleitet von unserem Subprior Br. Petrus und von Br. Longinus, die zugleich den endgültigen Umzug von Br. Methodius nach Beuron organisierten. Letzterer begann im November sein Diakonats-Praktikum am Wallfahrtsort Maria Linden bei Ottersweier/Mittelbaden, der von den Brüdern des Gemeinsamen Lebens (Augustiner-Chorherren) betreut wird.

An Kirchweih (28. September) assistierten V. Erzabt im Hochamt erstmalig zwei Diakone, Br. Methodius und Br. Michael Aberle, der sich nach der Auflösung des Konventes von Weingarten für unsere Gemeinschaft entschieden hat. Herzlich und dankbar hatten wir ihn 14 Tage zuvor bei uns willkommen geheißen. Br. Michael ist Ständiger Diakon, 70 Jahre alt und im 33. Jahre seiner Profess. Im liturgischen Dienst, ein-

schließlich dem Orgelspiel, ist er uns eine gute Hilfe, für die wir sehr dankbar sind.

Einen weiteren Mitbruder, den ehemaligen Abt von Siegburg, P. Raphael Bahrs, dürfen wir als lieben Gast bei uns beherbergen. Er bat darum, geraume Zeit bei uns mitleben zu dürfen, und bietet seine Mithilfe in der Seelsorge, in der Buchhandlung und im Gastflügel an.

Einen Tag großer Freude stellte der 1. Mai dar, an dem unser P. Sebastian sich auf Lebenszeit an unsere klösterliche Gemeinschaft band. Zur Feierlichen Profess im Hochamt kamen neben den nächsten Angehörigen und Freunden des Profitenten auch viele Gläubige, da an diesem Tag jeweils das Beuroner Wallfahrtsjahr beginnt. Nach seiner Priesterweihe im Mai vorigen Jahres hatte P. Sebastian die Vikarsstelle in der Seelsorgeeinheit Reichenau angetreten. Dort übernahm er insbesondere den Bereich Kinder und Jugendpastoral, die Konzeption und Durchführung der Erstkommunionvorbereitung, die Begleitung der Ministrantengruppen und der KJG sowie die Erteilung des Religionsunterrichts an der Grund- und Hauptschule auf der Reichenau. Die Arbeit in der Seelsorgeeinheit mit ihren Gemeinden bereitete ihm Freude. P. Sebastian hat sich mit seinen Fähigkeiten bei der Gestaltung der Pastoral auf der Insel intensiv eingebracht. Seit Beginn des Neuen Jahres entstanden für P. Sebastian im Blick auf das Zusammenleben in der Cella und deren Konzeption grundsätzliche Fragen. Diese betreffen auch den weiteren Kontext der Verbindung von Seelsorgeeinheit und Cella. Die Cella konnte nicht der Ort der Klärung dieser Fragen sein. So traf P. Sebastian im Gespräch mit V. Erzabt Theodor die Entscheidung, in die Erzabtei zu wechseln. Der Fortgang von der Reichenau bedeutet für P. Sebastian einen gravierenden Einschnitt. Seit 1. September ist P. Sebastian in der Nachfolge von P. Mauritius, der dieses Amt über 30 Jahre inne gehabt hatte, als Leiter der Beuroner Wallfahrt tätig. Die neue Aufgabe macht ihm Freude. Er stellt sich der Herausforderung, im Blick auf die Pastoral der Abtei Impulse zu setzen. Daneben nimmt er an Weiterbildungsveranstaltungen insbesondere im Rahmen der diözesanen Vikarsausbildung teil. So besuchte er im vergangenen Oktober einen einwöchigen Kurs zum Thema „Kirchenbilder – Priesterbilder und Gemeindeentwicklung“ sowie einen Seminartag zum Thema „Pressearbeit“.

Am 2. Mai kleidete V. Erzabt unseren Postulanten Ludger Stenkamp, der seit November in unserer Cella auf der Reichenau lebte, als Br. Severin ein. Das kanonische Noviziat wird er in Beuron verbringen, wie es die Statuten vorschreiben.

Am 22. März, auf den heuer das Hochfest des Heimanges unseres hl. Vaters Benedikt fiel, wurde die Oblation unseres Br. Urban gefeiert. Verwandte und Freunde, Pilger und wir Mönche freuten uns mit ihm und wünschten ihm den Gnadenreichtum des Herrn.

P. Landelin führt weiterhin das Noviziat. Dieses war im August zur Junioratswoche nach Maria Laach eingeladen. Die Novizen der Kongregation trafen sich zu einer Arbeitswoche im Mai bei uns und im Oktober in Maria Laach. Zum Ordenstag der Erzdiözese Freiburg begaben sich unsere Junioren mit P. Landelin und P. Sebastian nach

St. Blasien. Zu Magistertagungen fuhr P. Landelin im November nach Nütschau; als Mitglied des Vorstands der „AGNO“ begab er sich im Februar nach Dresden, wo über das Thema „Orden in Kirche und Gesellschaft“ diskutiert wurde. Weitere Tagungen fanden im Mai in Lichtenthal und Oberkirch statt.

Bedauerlicherweise hat uns Thomas Meisinger, der erst im Dezember als Br. Willibald sein Noviziat begonnen hatte, im Frühjahr wieder verlassen, um sich über seinen persönlichen Werdegang Klarheit zu verschaffen. Als Oblate von Plankstetten wird er sicherlich dem Benediktinertum sehr verbunden bleiben.

P. Michael beging am 24. Juli den Tag seines Goldenen Priesterjubiläums. Die liturgische wie weltliche Feier fand auf dem Gnadenweiler bei Bärenthal statt. Zur Eucharistiefeier in der Wallfahrtskapelle „Maria Mutter Europas“ kamen Verwandte und Bekannte, vor allem aus Ursberg/Bayerisch Schwaben, namentlich die Generaloberin der dort wirkenden Josefsschwestern mit einigen Mitschwestern und freien Mitarbeiterinnen sowie Behinderte. Die Festpredigt hielt Dr. Andreas Magg, langjähriger Pfarrer in Ursberg und Freund des Jubilars. Zu Ende des festlichen Gottesdienstes durfte P. Notker eine Urkunde des Diözesan-Administrators von Augsburg, Weihbischof Josef Grünwald, überreichen, worin P. Michael für 22 Jahre priesterlichen Wirkens in der Diözese gedankt wurde. P. Michael dankte seinerseits für das ihm geschenkte Vertrauen und alle Mitsorge und -hilfe; er betonte des Weiteren seine bleibende Verbundenheit mit „seinem“ Ursberg. P. Michael hat sich nach einem Jahr gut bei uns eingelebt, muss sich aber weiterhin aufgrund massiver gesundheitlicher Probleme zurückhalten. Eine ganz besondere Überraschung erhielt P. Michael in einem vom 27. Januar 2010 datierten Handschreiben vom Heiligen Vater, der in voller Länge hier abgedruckt sein soll:

„Lieber Pater Michael! Es war für mich eine ganz große Überraschung und eine ebenso große Freude, nach langen Jahren wieder einen Brief von Ihnen zu erhalten, in Ihrer immer noch schönen und gut lesbaren Handschrift geschrieben. Ganz herzlichen Dank dafür. Ich freue mich, dass Sie in Ursberg am Ende die öffentliche Dankbarkeit für alles das erfahren durften, was Sie in langen Jahren als Seelsorger an Glaube und Liebe den Menschen übermitteln haben. Nun sind Sie also nach Beuron heimgekehrt, leider gesundheitlich offenbar recht angeschlagen. Aber da Sie immer schon mit gesundheitlichen Problemen ringen mussten, wissen Sie innerlich und äußerlich mit der Krankheit umzugehen, so dass sie die Hinwendung zum Herrn nicht hindert, sondern verstärkt. Ganz besonders möchte ich Ihnen dafür danken, dass Sie mir im Gebet immer zugewandt geblieben sind und mir auch weiterhin die Gabe des Gebetes schenken wollen. Seien Sie versichert, dass auch ich Ihnen in Gedanken und Gebeten verbunden bleibe. In diesem Sinn gelten Ihnen meine herzlichen Segenswünsche zum inzwischen begonnenen Jahr im Herrn. Ihr Benedictus PP XVI.“

Auf 60 Jahre Profess durften am 15. Januar P. Cœlestin, am 8. September Br. Alexius zurückschauen. P. Cœlestin wird weiterhin hingebungsvoll von Familie Hasenauer im

Münstertal umsorgt, Br. Alexius lebt auf der Infirmarie, nimmt aber rege am Konventleben einschließlich der Mahlzeiten teil. Zusammen mit Br. Blasius und Br. Kamillus konfektioniert er fleißig und mit Freude für den Kunstverlag.

Die Silberprofess feierten am 25. März Br. Marian und Br. Jakobus, am 12. Mai Br. Felix. Auch diese Feiertage haben uns mit Dankbarkeit und Freude erfüllt. Seinen 80. Geburtstag vollendete Br. Nikolaus; Br. Werner wurde 75, Br. Wolfgang 70 Jahre alt. P. Placidus, P. Stephan und Br. Marian begingen ihren 50. Geburtstag.

Senior dem Alter nach ist weiterhin mit 91 Lebensjahren unser P. Timotheus, der nach einigen gesundheitlichen Einbrüchen jetzt wieder in der morgendlichen Krankenmesse konzelebrieren und zu besonderen Anlässen sogar am Offizium im Chorgestühl teilnehmen kann. In bescheidenem Maß nimmt er auch noch seelsorgliche Aufgaben im Sprechzimmer wahr.

Professältester ist P. Benedikt, der seit 64 Jahren Mönch von Beuron ist.

Neben den genannten Brüdern Blasius, Alexius und Kamillus bewohnt – und das seit vielen Jahren – Br. Hubert eine Zelle auf der Krankenstation. Er ist mittlerweile ganz auf die Hilfe unserer Infirmare angewiesen, kann aber noch die hl. Messe mitfeiern. Sein Geisteszustand ist völlig wach, und so ist er dankbar, wenn man ihm aus dem Konvent erzählt.

Br. Joachim bezieht seit einigen Jahren bereits eine Zelle auf der Krankenstation; in seiner Nähe wohnen auch Br. Erhard und seit dem Frühjahr auch Br. Fridolin. Auch diese drei Mitbrüder setzen ihre begrenzten Kräfte so gut wie möglich ein. Br. Joachim hilft treu in der Küche mit; dazu tritt das Sauberhalten des oberen Ökonomiebereiches. Im Herbst sorgt er für die Laubbeseitigung. Br. Erhard beteiligt sich am Spüldienst und kümmert sich um den Kartonagenabfall. Br. Leonhard hilft beim Putzen und Br. Fridolin ist zusammen mit Br. Siegfried und Br. Urban um die Sauberkeit und Zierde der Lourdesgrotte im Liebfrauental besorgt. Die Demut und Hilfsbereitschaft dieser Mitbrüder ist uns allen Ansporn und Vorbild. An dieser Stelle sei auch Frau Lydia Stoffels, unserer Oblatin und ehemaliger langjähriger Mitarbeiterin in der Küche, für ihre Mitsorge für die Mariengrotte gedankt.

Stationär in den umliegenden Kliniken mussten folgende Mitbrüder behandelt werden: P. Timotheus, Br. Blasius, Br. Hubert, Br. Alexius, Br. Nikolaus, Br. Joachim, Br. Eugen, Br. Elias, Br. Fridolin, P. Mauritius, P. Martin, P. Placidus und P. Daniel.

Den Ärzteteams, der Sozialstation St. Heimerad, Meßkirch, Dr. Fritz Bizer, Peter Usenko, Natalina Stadler und allen, die uns regelmäßig ihre Hilfe zukommen lassen, sei ganz herzlich gedankt.

Mit ganzer Kraft setzt sich Br. Siegfried als Infirmar für die kranken Mitbrüder ein. Sein Engagement, seine Fürsorge und Zuverlässigkeit sind beispielhaft. Von früh bis

spät ist er besorgt um das Wohl der Kranken. Die Zusammenstellung der täglichen Arzneien für die Mitbrüder und die Mithilfe in der Krankenküche, die bis Anfang September P. Hugo geleistet hat, übernahm Br. Kilian. Dieser führt auch viele Arztfahrten durch und steht Br. Siegfried im Pflegedienst und bei der Reinigung der Infirmarie tatkräftig zur Seite. Unser besonderer Dank gilt Franz-Josef Cigler, der mehrmals wochenweise Br. Siegfried in der Pflege der Kranken vertreten hat.

Ausführlicher soll an dieser Stelle die Situation unseres P. Daniel erläutert werden. Ein Abszess an der Wirbelsäule hatte am 1. April 2009 bei ihm eine inkomplette Querschnittlähmung hervorgerufen. Nach drei Operationen im Hegau-Bodensee-Klinikum Singen/Hohentwiel kam P. Daniel zur neurologischen Rehabilitation in die Kliniken Schmieder in Allensbach am Bodensee. Dank der bereitwilligen Unterstützung unserer Krankenkasse DAK war dort ein zwölfmonatiger stationärer Aufenthalt möglich, in dessen Verlauf stetig gesundheitliche Fortschritte erzielt werden konnten. Vor allem das fachlich und menschlich herausragende Engagement des dortigen Physiotherapeuten Thomas Ebert hat den Heilungsprozess von P. Daniel sehr günstig und positiv beeinflusst. Bis eine Rückkehr in die Cella auf der Reichenau möglich und sinnvoll ist, lebt P. Daniel bei uns in Beuron, wo sich ihm bessere Voraussetzungen für seine eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten und Genesung bieten. Er kann im Rollstuhl am Offizium und den Mahlzeiten teilnehmen und sich ohne allzu große Barrieren im ganzen Kloster ohne fremde Hilfe bewegen. Zu seinem täglichen Training gehört das Gehen am Rollator und an Unterarmgehstützen. Zur weiteren Therapie fährt er mehrmals in der Woche in eine Praxis nach Spaichingen. In seinem Amt als Pfarradministrator und Leiter der Seelsorgeeinheit Reichenau muss sich P. Daniel vorerst noch vertreten lassen. Einzelne Aufgaben und Dienste kann er aber bereits wieder wahrnehmen. So hilft er gerne stundenweise in unserem Gastflügel mit, wo er Büroarbeiten und Telephondienst übernimmt und zum seelsorgerlichen Gespräch zur Verfügung steht. Im August betreute er die Familien- und eine Juniorengruppe des Wildensteiner Singekreises. Der Eheschließung der Organisatorin des Singekreises konnte er im September in Aicha vorm Wald bei Passau assistieren. Als gewähltes Mitglied des Priesterrates im Erzbistum Freiburg nahm er an Sitzungen im Juni und Oktober teil. Bei der Äbtekongferenz der Beuroner Benediktinerkongregation im November in Eibingen versah er den Dienst des Protokollanten. Nach wie vor ist er Mentor des Diakonatskreises Singen.

Gleich zu Beginn des Kalenderjahres, vom 7. bis 11. Januar, beschenkte uns Abt em. Dr. Fidelis Ruppert OSB aus Münsterschwarzach mit den Konventexerziten, die uns gerade durch seine froh machende Wesensart reichliche Anregung und Ermutigung für unser geistliches Leben und brüderliches Zusammensein gab. Ihm und P. Michael Schauler OCist von der Mehrerau, der in Treue an den Quatembertagen zu uns kommt und jeweils gehaltvolle Vorträge ausarbeitet, sei ein herzliches „Vergelt's Gott“ ausgesprochen. V. Erzabt gab uns in seinen Sonntagskonferenzen und Festpredigten

Weisung anhand der Schrift und der Regula. Weihbischof Dr. Johannes Kreidler aus Rottenburg-Stuttgart beehrte uns am Benediktstag (22. März) mit seinem Besuch. Er hielt das Pontifikalamt mit Festpredigt. Kardinal Walter Kasper besuchte uns wie die Vorjahre an Weihnachten und Ostern.

Wertvoll waren für unsere Gemeinschaft auch die Konventsgespräche sowie die Anregungen während der Tagung der „Arbeitsgemeinschaft Zukunft der Beuroner Kongregation“ (AGZ), der auch Br. Petrus als Mitglied angehört.

V. Erzabt hatte, wie kaum anders zu erwarten, wieder eine Fülle von Terminen wahrzunehmen. Am 21. März eröffnete er mit einer Ansprache im Festsaal vor zahlreichen Gästen eine Ausstellung über das Leben und Sterben unseres Mitbruders P. Gregor Sorger, der am 15. November 1950 in der kommunistischen Gefangenschaft in Nordkorea umgekommen ist. 2009 wurde in Waegwan von Abt Pius Ri der Seligsprechungsprozess für die 36 benediktinischen Koreamissionare der Gruppe „Bonifatius Sauer, Benedikt Kim und Gefährten“ eröffnet. Die Ausstellung wurde von Br. Jakobus und Stefan Blanz, der bei der Eröffnung einen Vortrag über die Koreamission und P. Gregor Sorger hielt, zusammengestellt. Von St. Ottilien war der Vizepostulator, P. Willibrord Driever, zur Eröffnung gekommen. Vom 22. Juni an wurde die Ausstellung in der Stadtkirche von Spaichingen, dem Geburtsort von P. Gregor, gezeigt. V. Erzabt hielt zur Eröffnung ein Pontifikalamt mit Predigt und führte im Anschluss daran mit einem Vortrag in die Ausstellung ein. Anlässlich des 60. Todestags von P. Gregor fand am Abend des 15. November in unserer Abteikirche ein Gedenkgottesdienst mit Gebetswache und Eucharistiefeier, gehalten von P. Sebastian, statt.

In der Osterwoche begab sich V. Erzabt zur Tagung der SÄK auf Schloss Hirschberg, dem Bildungshaus der Diözese Eichstätt und im November zur Äbtekonzferenz der Beuroner Kongregation in St. Hildegard/Eibingen. Mehrmals fuhr V. Erzabt überdies zu Vorstandssitzungen der SÄK nach Salzburg.

Am 31. März bzw. 12. April erteilte er Br. Methodius und Br. Maurus die Beauftragung zum Lektoren- bzw. Akolythendienst.

Am 30. April nahm V. Erzabt in Freiburg an einem Gedankenaustausch teil, zu dem unser Erzbischof die Höheren Oberen aller in der Erzdiözese tätigen Orden eingeladen hatte.

Am 6. Juni feierte V. Erzabt mit der Pfarrei Kippenhausen am Bodensee die Weihe der vor 300 Jahren von der Abtei Weingarten erbauten Pfarrkirche; der Ort wurde bereits 1094 von Herzog Welf IV. diesem Kloster geschenkt.

Am Samstag 16. Oktober hielt V. Erzabt im Donautal bei der ehemaligen Bronner Mühle unterhalb von Schloss Bronnen einen Wortgottesdienst mit Ansprache zum Gedenken an die Katastrophe, die sich vor 50 Jahren an dieser Stelle ereignet hat. Trotz strömenden Regens hatten sich gegen 200 Menschen aus der näheren Umgebung in

Erinnerung daran versammelt, dass hier vor 50 Jahren, in der Nacht des 17. Oktober 1960, ein Erdbeben auf einer Breite von annähernd 200 Metern und einer Höhe von 100 Metern die Bronner Mühle zerstörte. Über 200 Jahre stand die Bronner Mühle an diesem Platz. Sie wurde in den Jahren 1731/34 von den Herren von Enzberg erbaut und 1919 von der Erzabtei Beuron gekauft und an die Familie Frey verpachtet. Drei Angehörige der Müllersfamilie fanden bei diesem Unglück den Tod.

Seit nunmehr 25 Jahren nimmt V. Erzabt im Heiligsprechungsverfahren für die selige Schwester Ulrika von Hegne das Amt des Vizepostulators wahr. Im Mai feierte er im Geburtsort der Seligen, in Mittelbiberach, das Ulrika-Fest mit einem Pontifikalamt, das wegen der schlechten Witterung leider nicht im Freien vor der von Schwester Ulrika oft besuchten Kapelle auf dem Zweifelsberg stattfinden konnte. Die Musikkapelle und die malerische Bürgerwehr hatten dennoch ihren Auftritt.

Weiterhin ist V. Erzabt als Ehebandverteidiger am Erzbischöflichen Metropolengericht (Offizialat) in Freiburg i. Br. tätig. Als Kuratorium-Mitglied der Kunststiftung Hohenkarpfen und der Gesellschaft Oberschwaben nahm er mehrmals an deren Sitzungen teil. Im Mai war er zum Treffen des Kuratoriums der „Foundation Benedict“ (eine internationale Stiftung zur Unterstützung von Sant' Anselmo) auf die Reichenau eingeladen, bei der auch Abtprimas Notker Wolf, Abt-Präses Benno Malfèr (Schweizerische Kongregation) und Abt-Präses Richard Yeo (Englische Kongregation) als Präsidiumsmitglieder anwesend waren.

Als Bibliothekar weiß V. Erzabt für das Berichtsjahr zu berichten: Die Bibliothek wurde in diesem Jahr mit zahlreichen Nachlässen bedacht. Besonders dankbar sind wir einem mit unserem Haus befreundeten Bibliophilen, der uns eine größere Anzahl wertvoller Faksimile-Ausgaben mittelalterlicher Handschriften geschenkt hat, darunter auch die Prachtausgabe des sog. Landgrafenpsalters. Mit Bänden aus der Abtei Weingarten konnten wir unsere ordensgeschichtliche Abteilung und Zeitschriften ergänzen. In der Bibliothek arbeitet vor allem Br. Petrus, unterstützt von unserem Novizen Br. Severin. Neben der Katalogisierung betreut Br. Petrus auch unser Dublettenangebot im Internet, unsere Homepage, und er steht jedem Mitbruder gerne mit Rat und Tat zur Verfügung, wenn es Probleme mit dem Computer gibt. Viel Zeit beansprucht auch die Pflege unserer SCHOTT-Internet-Seite, auf die Tag für Tag hundertmal von Benutzern aus der ganzen Welt zugegriffen wird. Br. Eugen bindet mit großem Eifer und Sorgfalt den größten Teil unserer Zeitschriften und die broschierten Bücher. Zu Beginn des Jahres absolvierte Fr. Elija Cordhilgenkamp aus der Abtei Niederaltaich ein mehrwöchiges Praktikum in unserer Bibliothek. Am 8. September nahm V. Erzabt mit Br. Petrus in Stuttgart am Festakt zum Jubiläum „200 Jahre wissenschaftliche Bibliotheken in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ teil, bei dem die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Annette Schavan, die Festrede mit dem Thema „Bibliotheken – das Gedächtnis der Menschen“ hielt. Besonders danken möchten wir allen, die die Buchwerbung durch finanzielle Zuwendungen gefördert haben.

Als Archivar hatte P. Placidus wieder vielfältige Anfragen zu bearbeiten. Die Sichtung und Katalogisierung unserer Bestände werden von ihm gewissenhaft fortgesetzt.

In seiner Funktion als Cellerar hatte P. Prior Tutilo mannigfaltige Termine wahrzunehmen. Zur Wirtschaftsprüfung wurde er im Januar nach Engelthal, im Mai nach Siegburg und im Juli nach Maria Laach eingeladen. Zu Sitzungen des Wirtschaftsrates begab er sich im Januar und Juni nach Eibingen und Maria Laach. Im Februar nahm er an der Vorstandssitzung des Fördervereins und der Erzabtei-Beuron-Stiftung teil. Weitere Tagungen des Fördervereins fanden im Juni und September statt. P. Tutilo nahm im Mai des Weiteren an der Vorstandssitzung der Vetus Latina Stiftung teil. Zum Ordenstreffen der LIGA Bank eG fuhr er im September nach Ellwangen, zur Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Cellerare und Prokuratoren (AGCEP) nach Reute, zur Aufsichtsratsitzung der Donauegland GmbH im November nach Tuttingen und schließlich, ebenfalls dorthin, zur Gesellschafterversammlung eben dieser GmbH. Als Mitherausgeber der Infobriefe des Vereins der Freunde berichtet P. Tutilo in regelmäßigen Abständen über das innerklösterliche Leben.

Wichtige Bauprojekte konnten heuer abgeschlossen werden, allen voran der Innenausbau und die Sanierung des Klerikates und die Kirchennordfassade einschließlich Apsis. Auch die Grunderneuerung der Alten Pforte mit einem vollständig neuen Glasgang als Durchgang von der Klausur zum Gastflügel konnten im Wesentlichen zu einem guten Abschluss geführt werden. Unserem Hausmeister, Br. Wolfgang als unermüdlichen Arbeiter, Organisator und Berater, unseren Mitarbeitern und den beteiligten Firmen der Umgebung, die herausragende Leistungen gezeigt haben, sei von ganzem Herzen gedankt.

Auch die Generalreinigung der Hauptorgel und die Modernisierung der elektronischen Steuerung wurden im ersten Jahresquartal von der Firma Klais, Bonn, durchgeführt. Am 22. April konnte nach der Intonation das Orgelwerk abgenommen werden. Wir danken den hochherzigen Spendern, die uns bei der Bewältigung der nicht unbeträchtlichen Kosten großzügig geholfen haben.

P. Tutilo als Cellerar wie auch seinen verlässlichen und eifrigen Mitarbeitern, P. Mauritius als Prokurator, Br. Emmanuel als Verlagsbuchhalter und Br. Elias, der überdies sich aufmerksam um den Einkauf und das Depositum kümmert, sei ein großes „Vergelt's Gott“ ausgesprochen.

Auch als Verlagsleiter kann P. Mauritius auf ein arbeitsreiches, gutes Jahr zurücksehen. Von den zahlreichen Verlagsprodukten können hier nur einige im Einzelnen aufgeführt werden. Da ist zunächst eine lateinisch-deutsche Ausgabe des Graduale Romanum, dessen Textausgabe und Kyriale von P. Bartholomäus Denz, Gerleve, neu bearbeitet wurde; die Choralnotation in Neographie besorgte sein Mitbruder P. Gottfried Meier. P. Mauritius gab zusammen mit Notburg Geibel einen „Beuroner Begleiter – Vom Himmel umgeben“ heraus. Letztere veröffentlichte des Weiteren „Sonn-

tagsgedichte“. Die Reihe „Weisungen der Väter“ wurde fortgesetzt (Bd. 9: Über den geistlichen Kampf. Katechese des Mönchvaters Pachom, hg. von Christoph Joest; Bd. 10: Unter Regel und Abt, hg. von Adalbert de Vogüé). Neben mehreren kleinen, ansprechenden Kalendern stellt der Beuroner Kunstkalender 2011 mit Illustrationen aus einem flämischen Stundenbuch ein besonderes Highlight dar. Das Kunstkartensortiment wurde ebenfalls erweitert.

Personell gab es im Verlag keine Veränderungen. Unseren treuen und oftmals langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren engagierten Einsatz und Fleiß: Elfriede Ruhнау-Braun, Karin Mägerle, Joachim Schlude und Daniel Faschian – letztere Drei führen mit P. Mauritius auch zur Frankfurter Buchmesse –, Hildegard und Karl Traub, unserem „Seniorenehepaar“, Lieselotte Griebel, Klaus-Herbert Tarach, Herbert Widmann, Reimund Glückler, Klemens Weiß und Notburg Geibel.

Für den „MDG-Award für Klosterbuchhandlungen“ stiftete der Verlag einen Preis in Form eines bestückten Kartenständers. Diesen gewann der Wallfahrtsladen des Klosters Heiligenbronn bei Schramberg; P. Mauritius und Joachim Schlude überbrachten den Preis persönlich. So ging denn auch der jährliche Betriebsausflug dorthin mit Besichtigung von Wallfahrtskirche, Wallfahrtsladen, Behindertenwerkstätten und der eindrucksvollen Ausstellung zum Leben Jesu mit Tonfiguren von Raúl Castro; weiter stand der Besuch der von P. Willibrord Verkade teilweise ausgemalten Kirche in Aichhalden auf dem Programm.

Viele Menschen haben auch im vergangenen Jahr wieder unsere Buchhandlung aufgesucht und sich an unserem reichen Sortiment erfreut. Unser Dank gilt den fleißigen und freundlichen Mitarbeiterinnen Gerlinde Seifried, Iris Strobel, Hilde Robert, Birgitta Paulus und Marianne Schnell sowie Heike Steidle, die in ihrer stillen Art für die vorzügliche Sauberkeit der Räumlichkeiten sorgt. Zum Erfahrungsaustausch der deutschen Klosterläden führen Gerlinde Seifried und Iris Strobel im Frühjahr zu einem großen Symposium nach Frauenchiemsee; die zweite „Erfa-Tagung“ fand heuer bei uns im September statt. Dazu kamen Vertreterinnen bzw. Vertreter aus Herstelle, Engelthal, Altenberg, Bochum-Stiepel, Windberg, Münsterschwarzach, Meschede, Plankstetten und von der Liebfrauenhöhe bei Eutingen/Gäu.

Unser Leiter des Kunstarchivs, Prof. Dr. Hubert Krins, weiß Folgendes zu berichten: Im vergangenen Jahr konnte eine wesentliche Verbesserung hinsichtlich der Sicherheit und Verwahrung der Objekte erreicht werden. Im Zuge der Bauarbeiten im Klerikat wurde der Zugang zum Archivraum, der ehemaligen Klerikatskapelle, durch eine feuersichere Tür ergänzt und im Deckenbereich wurden zwei mit der Sigmaringer Leitstelle der Feuerwehr verbundene Feuermelder installiert, so dass insgesamt der Brandschutz im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten optimal gewährleistet ist. Gleichzeitig wurde eine Klimaanlage installiert, die für eine gleichmäßige Luftfeuchtigkeit und Temperatur im Archivraum sorgt, was für die langfristige Erhaltung der

Kunstwerke unerlässlich ist, zumal es sich vorwiegend um Papierarbeiten handelt. Für diese Einrichtung mussten die Archivbestände zum großen Teil ausgelagert werden, was das Archiv über mehrere Monate hinweg unbenutzbar machte. Trotz dieser Erschwernis konnten viele Anfragen beantwortet werden, die das Kunstarchiv wiederum aus dem In- und Ausland erreichten. Auch Besucher kamen, unter anderem Nachkommen der Familien Lenz und Bensinger. Aus dem Thurgau reiste der dortige historische Verein nach Beuron, um sich über den aus Steckborn gebürtigen Malermönch P. Gabriel Wüger zu informieren; Dr. Krins führte die Besucher und zeigte originale Werke Wügers.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Beuroner Kunstschule zeigte auch im vergangenen Jahr Früchte. So enthält ein prachtvoll ausgestatteter Band über die Deutsche Kapelle im Dom zu Loreto (Ludovico Seitz e la Capelle Tedesca a Loreto, Edizione Santa Casa 2008) eine vergleichende Betrachtung der Entwürfe von Desiderius Lenz und Ludwig Seitz für die Ausmalung der Kapelle aus der Feder von Mariano Apa (Ludovico Seitz e Desiderius Lenz. Il Contesto), leider mit mehr als dürftigen Abbildungen der Lenz'schen Zeichnung. Eckhard Leuschner veröffentlichte einen Beitrag „Der vermessene Christus: Metrologie und Gottesbild bei Lavater, Thorvaldsen, Schadow und Lenz“ in einem Sammelband unter dem Titel „Das Bild Gottes im Judentum, Christentum und Islam“ (Michael Imhof Verlag 2009). Ein Aufsatz von Hubert Krins über die Idealkirchenplanungen von Desiderius Lenz ist in einem dem Thema „Sakralität und Moderne“ gewidmeten Buch erschienen (Hawel-Verlag Dorfen 2010). Zusammen mit Sando Zwiesele berichtete er im Beuroner Forum – Edition 2010 über die Dokumentation und Ordnung der Beuroner Kunstsammlung. Schließlich ist als Kuriosum auf eine Hommage Martin Walsers an Verkade zu erwähnen: In der Novelle „Mein Jenseits“ (Berlin University Press 2010, S. 40) verweist er auf Zeichnungen des Malermönchs, die Maria und Eva zusammen zeigen. „Das hat außer ihm in 2000 Jahren, glaube ich, keiner vermocht. Wäre ich Milliardär, würde ich diese Zeichnungen kaufen ...“ Nun sind die Zeichnungen zum Glück unverkäuflich – sie befinden sich im Beuroner Kunstarchiv.

Ein besonderes Ereignis war, dass nach langer Zeit ein umfangreicher Nachlass P. Wilibrord Verkades den Weg zurück ins Kloster fand. Dabei handelt es sich um etwa 30 Gemälde Verkades und seiner französischen Malerfreunde aus der Gruppe der Nabis, über 60 Zeichnungen, kunsthistorisch bedeutende Briefwechsel und Bücher. Dieser Werkkomplex war in den Besitz des Stadtpfarrers von Bad Buchau und Vorsitzenden des Kunstvereins der Diözese Rottenburg, Prälat Dr. h. c. Erich Endrich, gelangt und nach dessen Tod an die Sekretärin des Kunstvereins, Franziska Weideler vererbt worden. Frau Weideler starb Ende Juni und vermachte diesen Nachlass der Erzabtei Beuron Stiftung. In deren Auftrag verwaltet das Kunstarchiv den Bestand, dessen sorgfältige Registrierung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Für die Verwahrung der Gemälde haben die Mitarbeiter des Kunstarchivs inzwischen einen Schrank

in vorbildlicher Weise eingerichtet. Nach und nach werden Kunstwerke daraus in der großen Vitrine neben der Pforte gezeigt werden. Mit drei Landschaftsgemälden wurde der Anfang gemacht.

Für eine umfassend angelegte Ausstellung „Engel. Mittler zwischen Himmel und Erde“ im Diözesanmuseum Freising hat die Erzabtei einige Exponate ausgeliehen, so dass auch die charakteristischen Beuroner Engel – u.a. durch den Engelkelch – in der Schau und im Katalog vertreten sind. Erzbischof Reinhard Marx hat die Ausstellung am 5. November eröffnet, eine umfangreiche und eindrucksvolle Präsentation, die einen thematischen und geschichtlichen Überblick vermittelt.

Auf zwei Ausstellungen im Pfortenbereich soll ebenfalls hingewiesen werden. Vom 18. Juli bis 17. Oktober waren ca. 60 Bilder der Rastatter Künstlerin Christel Holl zu sehen. Die Präsentation stand unter dem aufgrund der Leuchtkraft der Werke sinnigen Titel „Farben des Himmels“. Viele Bilder von Christel Holl sind übrigens in unserem Kunstverlag in Form von Glückwunschkarten, Kunstdrucken, Büchern und Kalendern erschienen. Am 17. November wurde unter dem Thema „Mönche als Freizeitkünstler“ eine Ausstellung eröffnet, die Exponate von P. Notker (Aquarelle), Br. Wolfgang (Ikonen, Stiche), Br. Eugen (Collagen) und P. Stephan (Architekturmodelle und Reliefs) zeigt. Freunde und Besucher des Klosters erfreuen sich der teilweise köstlichen und liebevoll bis ins Detail gestalteten Objekte, die noch bis Mai bewundert werden können.

P. Albert hielt in seiner Aufgabe als Abt-Präses Visitation in Engelthal, Seckau, Maria Laach, Fulda, Tholey, Alexanderdorf sowie als Begleiter des Abtprimas in Jerusalem. In Nütschau, Seckau und Åsebakken leitete er Wahlen. Im Frühjahr und Herbst fuhr er nochmals nach Åsebakken, um die sechs brasilianischen Schwestern zu besuchen, die seit Ende 2009 das benediktinische Leben dort stützen und weitertragen. Die Beendigung des gemeinsamen Lebens in Weingarten führte ihn öfters in die dortige Abtei, deren Höherer Oberer er gleichzeitig ist. Zur Verabschiedung der Mönche am 16. Oktober kamen Vertreterinnen und Vertreter von Klöstern der Beuroner Kongregation sowie Bischof Dr. Gebhard Fürst von Rottenburg-Stuttgart nach Weingarten.

Dreimal traf sich der Abt-Präses mit dem Kongregationsrat; in Eibingen leitete er die diesjährige Äbtekonzferenz. Außerdem besuchte er Treffen der „Arbeitsgruppe Zukunft“, des Wirtschaftsrats und der Magisterkonferenz. Anlässe zu gemeinsamen Feiern boten die Einweihung des Klosterneubaus in Engelthal, die Goldene Profess von Altäbtissin M. Margarita in Kellenried und der 60. Jahrestag der Wiederbesiedlung von Tholey. Über die Grenzen der Kongregation hinaus führten ihn die Beisetzung von Kardinal Augustinus Mayer OSB in Metten, die Feier des 70. Geburtstags des Abt-Primas in St. Ottilien, die Einweihung des neuen Kloster St. Gabriel in Herberstein (Steiermark) und die 1000-Jahr-Feier in Solesmes. Die Klöster Disentis und Fischingen luden ihn zu ihrem Patronatsfest ein. Jährlich wiederkehrende Termine sind die

Salzburger Äbtekonzferenz, die Versammlung der Deutschen Ordensobernkonzferenz und die Synode der Abt-Präsides, die dieses Jahr auf der Huysburg stattfand.

Gelegenheit zur Fortbildung und zum Austausch boten ihm der IMS-Kurs „Leiten, Begleiten, Mitverantworten im Glauben“ sowie eine Tagung der Theologischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie im Augustinerkloster in Erfurt.

Als Referent wurde P. Albert von einer Pfarrei in Reutlingen und von der Führungsakademie des Landes Baden-Württemberg nach St. Peter im Schwarzwald eingeladen. Den Mitbrüdern in Ettal hielt er die Jahres-, den Priesteramtskandidaten des Bistums Rottenburg-Stuttgart die Weiheexerziten. Wie in den Vorjahren hielt er den Liobaschwestern in Freiburg und im Kloster Wald Rekollektionstage; außerdem übernahm er die geistliche Begleitung des Prioratskapitels im Mutterhaus in Freiburg.

Als Schriftleiter der Zeitschrift „Erbe und Auftrag“ war P. Albert wieder als hervorragender Organisator und versierter Theologe gefragt. In Bernried traf er sich mit dem Redaktionsteam und nahm in Dinklage an der Redaktionssitzung der „Monastischen Informationen“ teil. Zwei Tage auf der Frankfurter Buchmesse brachten wieder reiche Kontaktmöglichkeiten und Anregungen.

Wie die Jahre zuvor gestalteten mehrere Mitbrüder unser Kursprogramm. V. Erzabt em. Hieronymus hielt im Advent Marianische Exerziten im Haus „Maria Trost“. Dort leitete er auch die ebenfalls traditionellen „Stillen Tage über Fastnacht“. Regelmäßig fährt er zu den Schwestern der „Sonnenuhr“ in Engen und zu den Benediktinerinnen der hl. Lioba in Kloster Wald zu geistlichen Vorträgen.

P. Benedikt führt am Samstagnachmittag in die Schrifttexte des folgenden Sonntags ein. Seine ausgezeichneten, exegetisch wie spirituell inhaltsreichen Vorträge, die die Zuhörer auch zur anschließenden Mitarbeit anregen, finden einen sehr positiven Widerhall. Am Heiligen Abend sprach er im Gastflügel über die Frage „Haben wir uns einen menschlichen Gott gemacht?“

Zum Ende des Berichtjahres erschienen P. Benedikts Lebenserinnerungen „Er führte uns ins Weite. Wie ich das 20. Jahrhundert erlebte“ im Druck. Im Wettlauf mit der unaufhaltbar nachlassenden Sehkraft schrieb P. Benedikt ca. 350 Druckseiten in der ersten Jahreshälfte. Das ansprechende Buch hat auch 70 Abbildungen. Der Autor geht dort chronologisch alle Stationen seines Lebens durch, angefangen von der frühen Kindheit, dem Elternhaus, der Ausbildung, des Militärdienstes, des Kriegeinsatzes samt Verwundungen, der ersten Klosterjahre, des Studiums, seiner ausgedehnten Dozententätigkeit, der Reisen und zahlreichen Publikationen bis hin zum Herbst seines jetzigen Lebens.

P. Augustinus gestaltete Exerziten für Malteser und Mitglieder des Maria Laacher Fördervereins; auch erklärte er sich bereit, die acht Maipredigten zu halten. Als Extraordinarius wirkte er wie in den Vorjahren segensreich bei den Zisterzienserinnen in

Lichtenthal und den Salesianerinnen von Obermarchtal. Einen Einkehrtag hielt er dem Kolpingverein Trillfingen bei Haigerloch. P. Augustinus führte spezielle Gruppen auch durch unsere Kirche.

P. Hugo betreute wieder den „Beuroner Frauenkreis“; am Karfreitag hielt er einen Vortrag über das „Kreuzes-Zeichen“ im Festsaal. Bei einem ökumenischen Gebetstag in Sauldorf bei Meßkirch sprach er über das Thema „Leben aus der Kraft des Gebetes“.

Aufgrund der Personalnot in der Cella hilft P. Hugo seit Anfang September dort seelsorglich aus. P. Stephan als Superior ist sehr froh um diese Mithilfe.

Im Sommer erschien als Band 2 der „Beuroner Schriften und Studien“ die Publikation P. Hugos „Eutropius Presbyter. Trostbriefe lateinisch/deutsch“. Er besorgte die Edition des Textes, dessen Übersetzung und eine Einleitung in die Thematik.

Abt-Präses Albert gestaltete zwei Mal Besinnungstage für Kommunalpolitiker unter dem Leitwort „Gelassenheit und Entschiedenheit – Erfahrungen und Impulse der Benedictusregel“. Gemeinsam mit Gerd Lassak-Baumann, Rottweil, leitete er Tage christlicher Zen-Meditation für Religionslehrerinnen und Interessierte. Am Gründonnerstag sprach P. Albert im Festsaal über „Der Weg des Wortes. Ein eucharistisches Lied des hl. Thomas von Aquin“. Von seinen anderen Aufgaben war bereits weiter oben die Rede.

Seine Besinnungstage stellte P. Martin unter das Jahresthema „Gott will in unserer Mitte wohnen. Sein Segen ist uns gewiss, wenn wir seine Gegenwart suchen“ (Papst Benedikt XVI). Zwei Mal hielt P. Martin Männerexerziten und Besinnungstage für Benediktineroblaten und Freunde unseres Klosters sowie Einkehrtage über das Wochenende; ebenfalls leitete er geistliche Tage für Lehrerinnen und Lehrer. Wie in den Vorjahren hielt er für die Frauengemeinschaft Bernau/Schwarzwald Exerziten in Hegne. Als Oblatenrektor freute er sich über mehrere Neuzugänge. Die Zahl unserer Oblaten beträgt momentan ca. 120; drei Freunde des Hauses legten die Oblation ab, zwei befinden sich im Probejahr und vier tragen sich mit dem Gedanken, dem Kreis beizutreten. Oblatenversammlungen hielt P. Martin je vier Mal in Beuron und Freiburg, je zwei Mal in Offenburg und Stuttgart. Zur alljährlichen Rektorenkonferenz begab er sich im Mai auf den Jakobsberg.

P. Stephan gestaltete vier Mal Priesterexerziten unter dem Leitwort „Alle Welt schweige in der Gegenwart des Herrn“ (Hab 2,20) sowie zusammen mit Br. Jakobus zwei Mal Schweigeexerziten für Priester und Ordensleute. Betrachtungen über das „Herzensgebet“ gab er drei Mal an verlängerten Wochenenden. Die Besinnungstage für Akademiker standen unter dem Thema „Psalmen: Der Herr – Fels und Burg“. P. Stephan führte zudem in gregorianischen Choral ein und setzte die Reihe „Schauen & Staunen“ mit fünf Kursen fort (Der gotische Kreuzgang, Norwegens Stabkirchen, Spätromanik, Französische Kathedralgotik, Fröhliches Rokoko). Etliche Male zeigte er auch Gä-

sten und anderen Interessenten Dias über die europäische Baukunst. Am Stephanstag sprach er über das mittelalterliche Rosenfenster, am Karsamstag über „Die leuchtende Kathedrale“. Einen oder auch mehrere Besinnungstage hielt er für verschiedene Gruppen. Den Vinzentinerinnen von „Maria Hilf“ in Untermarchtal gab er wieder Gedanken der Ermutigung mit auf den Weg.

P. Andreas, der als Spiritual bei den Mitschwestern in Säben seit nunmehr 35 Jahren segensreich wirkt, obliegt die Aufgabe, in seinen zahlreichen kurzen Ansprachen und Predigten geistliche Kost zu reichen. Da er ja seit Jahrzehnten stark sehbehindert ist, stellt dies eine große Herausforderung dar, die er aber geduldig und in Bescheidenheit annimmt. Die Mitschwestern sind froh und dankbar, dass P. Andreas trotz seines hohen Alters von 83 Jahren noch bei ihnen weilen kann.

Br. Jakobus stellte seine fünf Kurse „Christliche Zen-Meditation“ unter das Jahresthema „Seht, da kommt der Träumer! – die Gestalt des alttestamentlichen Joseph“. Zwei Mal lud er zur Mitarbeit in der Leitung Freunde unseres Hauses ein, Hermann Freund, Salem, und Dr. Jim Franklin, Sydney/Nürnberg. Auch die beiden „Heilfasten-Kurse“ von Br. Jakobus und Petra Fehrenbach, Tübingen, wurden wieder gut angenommen. Zu einem Jakobspilger-Treffen lud Br. Jakobus Anfang Oktober ein. Die Tage gestaltete er mit verschiedenen Referenten. Auch die Reihe „Beuroner Tage für Wirtschaftsethik“ wurde fortgesetzt. Die Tagung im November, die Br. Jakobus zusammen mit Dr. Petra Sonne-Neubacher, Frankfurt/Main, leitete, stand unter der Frage „Lösungsansätze für den Generationenkonflikt: was ist machbar, was menschlich, was gerecht?“.

Wie die Jahre zuvor lud Br. Jakobus zum „Geistlichen Treffpunkt Kloster Beuron“ verschiedene Referenten ein. Am 31. Januar sprach P. Willibrord Driever OSB, St. Ottilien, über „Die Märtyrer von Tokwon – Pater Gregor Sorger OSB, Mönch von Beuron“. Gerade dieser ausgezeichnete Vortrag ging uns sehr nahe, weil es sich schließlich um „unseren“ P. Gregor handelt, der von einer zunehmenden Zahl von Menschen als Fürbitter bei Gott angerufen wird. Am 7. März referierte Dr. Klaus W. Hälbig, Rottenburg/Neckar, über „Das Kreuz – Baum des Lebens. Glaube und Taufe als Rückkehr ins Paradies“. Dr. Inge Steinsträßer, Bonn, hielt am 18. Juli einen Vortrag über P. Nikolaus von Lutterotti OSB (1892-1955), einen Mitbruder aus Emaus/Prag und später Grüssau/Niederschlesien. Über „Das Christusbild im Freiburger Münster“ sprach am 22. August Prof. Dr. Konrad Kunze, Freiburg/Breisgau. Unter das Leitwort „Die Lilien des Feldes – die Bedeutung der Blumen und Früchte auf unserer Erde“ stellten Prof. Dr. Claudia Erbar und Prof. Dr. Peter Leins, Heidelberg, ihr Referat am 3. Oktober. Schließlich sprach Dr. Stefan Weber von der Universität Erlangen-Nürnberg am 7. November über die „Geschichte der irischen Schottenmönche in Süddeutschland“. Das 17. Jahr lebt nun Br. Jakobus die meiste Zeit des Jahres in seiner Klausur auf dem Ramsberg bei Überlingen. Auch heuer kamen wieder zahlreiche Jakobspilger und Firmgruppen zu ihm. Vorträge zu benediktinischen Themen und zur Tradition des Pilgerns hielt er u.a. in Tuttlingen, Radolfzell und Überlingen. Hier wurde in Anwesenheit der Bundesmini-

sterin Dr. Annette Schavan am 5. November das 700 Jahre alte, vortrefflich renovierte Suso-Haus wiedereröffnet. Das Pilgerbüro in unserer alten Buchhandlung wird lebhaft frequentiert. Die Benediktinische Jakobspilger-Gemeinde Beuron hat mittlerweile fast 1.000 Mitglieder. Schließlich soll noch auf zwei Publikationen von Br. Jakobus hingewiesen werden. In der Reihe „Beuroner Schriften und Studien“ erschien als Band 1 der Titel „Zwischen Aufbruch und Beständigkeit. Der zweite Beuroner Erzabt Placidus Wolter“ (in Zusammenarbeit mit Peter Häger); bei Herder wurde von Br. Jakobus ein kleines Pilgerbuch „Der Weg zu dir Selbst“ verlegt, in dem er über seine eigenen Erfahrungen auf dem Jakobsweg (2000-2009) berichtet.

Im Frühjahr und Herbst gestaltete Br. Markus „Ora-et-labora-Tage“ im Gastflügel, zu denen Interessierte eingeladen wurden, um mit uns zu beten und im Garten mitzuarbeiten. Zu einem Einkehrtag lud er einen Fridinger Frauenkreis ein.

P. Johannes hielt in Kirchen bei Ehingen/Donau ein Triduum zum Fest des hl. Sebastian und einen Festgottesdienst im Würzburger Karmel Himmelsporten.

Pfarrer Jürgen Knobel, Berlin, hielt zwei Mal Schweigeexerzitionen, die er unter das Thema „Er aber schwieg“ (Mk 14,61) stellte. Drei Mal setzte Katharina Oost, St. Märgen, die Reihe „Beuroner Tage für Spiritualität und Mystik“ fort. Dazu lud sie zur Lektüre Meister Eckharts ein („Die Wolke des Nichtwissens“, „Von Abgeschiedenheit“, „Scharfe Muskatnüsse“). Auch Dr. Gabriele Ziegler, Nabburg, leitete zwei Tagungen der genannten Reihe. Sie sprach über „Mönche und geweihte Frauen vor Benedikt“ sowie „Johannes Cassian – Vorbild des hl. Benedikt“.

In Zusammenarbeit mit Stefan Blanz und Peter Häger veröffentlichte Br. Jakobus als Herausgeber in unserem Kunstverlag den zweiten Band „Beuroner Forum“. Dazu schrieb Abt-Präses Albert ein Grußwort. U.a. verfassten folgende Mitbrüder Artikel und Betrachtungen: P. Hugo, P. Notker, P. Tutilo, P. Benedikt, V. Erzabt Theodor und P. Martin. Das erscheinende Periodikum will in ausgewählten Schriften das kulturelle, monastische und liturgische Leben im Umfeld der Erzabtei während eines Kalenderjahres abbilden.

Am 34. Brüderkurs in der letzten Januarwoche nahmen 26 Mitbrüder aus 14 benediktinischen und zisterziensischen Kommunitäten Deutschlands und der Schweiz teil. Das Rahmenthema „Der Benediktinerorden im 21. Jahrhundert – Gegenwart und Zukunft“ wurde von folgenden Referenten aus unterschiedlicher Perspektive beleuchtet: Abt Dr. Benno Malfè, Muri Gries, Abt Markus Eller, Scheyern, P. Dr. Franziskus Berzdorf, Maria Laach, P. DDr. Cyrill Schäfer, St. Ottilien, Prof. Dr. Hubert Krins, Tübingen, Dr. Claudia Kunz, Bonn, sowie P. Stephan und Br. Jakobus. Einen Diavortrag hielt jeweils Br. Werner und P. Stephan. Der wieder sehr gut organisierte und rundum gelungene Ganztages-Ausflug führte die Teilnehmer nach St. Gallen. Dort wurden die Stiftsbibliothek und -kirche besichtigt. Den Abschluss der Tage bildete ein geselliger Nachmittag in St. Maurus. Br. Jakobus und Br. Wolfgang begleiteten die Mitbrüder in

dieser Woche in gewohnter Gastfreundschaft und Aufmerksamkeit.

Unsere Liturgie ist von Würde und Ästhetik geprägt, das jedenfalls wird uns von den Gläubigen bescheinigt. Zeremoniar P. Placidus und Musiker sprechen sich im Übrigen auch gut vorher ab. Die Schola besteht gegenwärtig aus sechs Mitgliedern: P. Stephan (Cantor), P. Tutilo, Br. Felix, P. Landelin, Br. Maurus und P. Sebastian. Als Organist wirkt P. Landelin; seine Stellvertreter sind P. Stephan und P. Tutilo. In den Volksgottesdiensten am Sonntag spielen P. Tutilo, Br. Severin und Klemens Weiß, der ja auch im Verlag tätig ist. Den vielen Anfragen nach Choral-Konzerten außerhalb unserer Abteikirche können wir nur selten nachkommen. Im Rahmen der Wiblinger Bachtage jedoch sang die Schola in der Schlosskirche St. Sebastian in Oberkirchberg bei Ulm. P. Landelin spielte zwei Bachwerke und eine Schluss-Improvisation über das „Salve Regina“. Unserem Br. Josef als Sakristan, der nunmehr auch schon 78 Jahre alt ist, stehen helfend und beratend Br. Markus, P. Placidus und Br. Severin zur Seite. Den Kirchputz übernimmt seit einigen Jahren das Noviziat. Allen, die sich um Ordnung und Sauberkeit unseres schönen Gotteshauses und der Sakristei sowie des Oratoriums mühen, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Dieser Dank gilt auch Br. Markus für den abwechslungsreichen und farblich fein abgestimmten Blumenschmuck.

Dem Wunsch vieler Gläubigen nach Entzünden einer Opferkerze in der Gnadenkapelle konnten wir endlich nachkommen. Unter der Leitung von Br. Wolfgang schufen die Handwerker jetzt am Treppenabstieg zur Krypta einen ansprechenden kleinen Raum mit einem eisernen Halter für Teelichte, die auch zahlreich brennen. Ein Luftabzug verhindert lästige Verrußung. Zudem gewährt eine Glastür nun einen Teilblick in die Krypta.

Nach dreijähriger Entstehungszeit wurde uns am 29. Juli ein neuer silberner „Engelkelch“ überreicht, der genau nach dem Entwurf von Desiderius Lenz (1871) von der Firma Haber & Brandner, Regensburg, gefertigt wurde. Die Überbringung erfolgte durch den Firmenchef Dr. Georg Haber persönlich in einem Festakt, an dem die beteiligten Künstler teilnahmen. P. Augustinus hatte für die Finanzierung gesorgt.

Dieses Jahr fanden in unserer Abteikirche dreizehn Konzerte statt, die teils vom Kloster selbst, teils vom Verein der Freunde veranstaltet wurden. Die Erlöse aus sämtlichen Konzertveranstaltungen (ca. 25.000,00 €) wurden zugunsten der Finanzierung der Martinsorgel verwandt.

Bereits eine feste Institution ist das Adventskonzert des Heeresmusikkorps 10 aus Ulm, bei dem V. Erzabt jeweils eine Meditation hält. Ein Empfang in der von den Soldaten adventlich reich geschmückten historischen Holzbrücke über die Donau schließt sich an. Diese Benefizveranstaltung wird in Zusammenarbeit von Kloster, Förderverein und Bundeswehr organisiert, wobei die eingenommenen Spenden unserem Förderverein (und damit zugleich der Abtei) und dem Soldatenhilfswerk zugute kommen.

Ebenso nicht mehr aus der Reihe unserer Konzerte wegzudenken ist das jährliche Weihnachtskonzert des Beuroner Chores, welches jedes Mal die Kirche zu füllen vermag. Dankbar sind wir auch hier für die vorzügliche Zusammenarbeit – namentlich mit Heiner Lurz, welcher mit seiner Mannschaft – fast ist man versucht, sie „Heinzelmännchen“ zu nennen – eine große Routine im Auf- und Abbau von Stühlen und Podesten entwickelt hat. Bei Bedarf stellt der Beuroner Chor sein eigens an unseren Chorraum angepasstes Podest auch für andere Konzerte zur Verfügung, wofür ihm ein besonderer Dank gebührt.

Die Konzertsaison 2010 eröffnete am 11. April das Landespolizeiorchester Baden-Württemberg, welches bereits zum wiederholten Male bei uns gastierte. Auch dieses Konzert fand unter der Regie des Vereins der Freunde statt.

Am 16. Mai folgte ein Marianisches Konzert des Kammerchors St. Johann aus Sigmaringen unter der Leitung des Bezirkskantors Klaus Krämer, der in seiner Eigenschaft als Erzbischöflicher Orgelinspekteur als Gutachter unsere Orgelrenovierung begleitet und beaufsichtigt hat. Das zumeist aus jungen Sängerinnen und Sängern bestehende Ensemble beeindruckte durch ein herausragendes Programm und wunderschöne Stimmen. Wir schätzen uns glücklich, sie wieder einmal in unsere Erzabtei zu einem Konzert begrüßen zu dürfen.

Immer wieder erhalten wir Anfragen von auswärtigen Veranstaltern nach der Möglichkeit, in unserer Abteikirche ein Konzert geben zu können. Die meisten müssen leider aus vornehmlich terminlichen Gründen abgelehnt werden. Manche haben jedoch Glück, und so fand am 30. Mai ein Konzert für Trompete und Orgel im Rahmen der Bad Wurzacher Barockkonzerte statt.

Der Beuroner Chor gab sich im Juni gleich zweimal die Ehre, in unserer Kirche zusammen mit dem Sinfonieorchester Villingen-Schwenningen unter der Leitung von Armin Gaus unter anderem die Cäcilienmesse von Charles Gounod aufzuführen.

Eines der unbestreitbaren Konzerthöhepunkte eines jeden Jahres ist das Konzert, das im Rahmen der Ludwigsburger Schlossfestspiele in Zusammenarbeit mit dem Freundesverein jeweils am letzten Sonntag im Juli bei uns stattfindet. Chor und Orchester der Schlossfestspiele unter der Regie von Michael Hofstetter gaben Werke von W. A. Mozart und Richard van Schoor.

Alle zwei Jahre veranstaltet der Wildensteiner Singkreis ein Kirchenkonzert, das nach intensiven Proben auf der nahegelegenen Burg traditionellerweise bei uns stattfindet, so auch in diesem August.

Die Abtei-Musik in Donautal ist eine kleine Konzertreihe von zumeist vier Konzerten, die seit 2007 direkt von der Erzabtei veranstaltet wird. Hierfür engagieren wir international renommierte Künstler aus dem In- und Ausland und bereichern so auf hohem Niveau die Kulturlandschaft der Schwäbischen Alb. Zugleich sind wir bemüht, den

Ort, an dem diese Konzerte stattfinden, ganz bewusst zu integrieren und die Konzertveranstaltungen zu geistlichen Erlebnissen werden zu lassen, welche die Menschen für eine kurze Zeit aus ihrem Alltag entführt und neuen Atem schöpfen lässt. Die Konzerte standen dieses Jahr unter dem Motto „Laudate Dominum...“ (vgl. Ps 150). Zum Konzert „... in cymbalis iubilationis“ durften wir bereits zum zweiten Male Roland Hårdtner mit seinen Malletinstrumenten begrüßen, welcher von Michael Eckerle an den Orgeln begleitet wurde. Im zweiten Konzert „... in sono tubæ“ glänzte das Münchner Posaunenquartett, das aus den (Solo-)Posaunisten des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks besteht, und von Thomas Horch geleitet wird. An den Orgeln spielte sowohl begleitend als auch solistisch seine Ehefrau Ruth Vollert-Horch. Den krönenden Abschluss der diesjährigen Abtei-Musik bildete „... in tympano et choro“ Mozarts Requiem und Bachs Magnificat, dargeboten von Chor und Orchester des Bach Collegiums Zürich unter der Ägide Bernhard Hunzikers.

Das letzte Konzert in diesem Berichtsjahr – ebenfalls ein Benefizkonzert, organisiert vom Verein der Freunde und unter der Schirmherrschaft unseres Landrates Dirk Gaerte – bestritt ein weiterer guter Bekannter: das Kreisverbandsjugendorchester Sigmaringen, ein Auswahlorchester aus den besten jungen Musikern der lokalen Musikverbände unter der Leitung von Musikdirektor Thomas Stöhr.

An dieser Stelle sei allen, die an der Organisation und Durchführung unserer Konzerte mitwirkten, ein herzliches Vergelt's Gott gesagt: auf Seiten des Fördervereins insbesondere Werner Schmid-Lorch mit seinen zahlreichen Helfern; Beate Hahn für ihre tatkräftige Unterstützung der Abtei-Musik; den Verantwortlichen und Ansprechpartnern der diversen Ensembles und Orchester; den Sponsoren, ohne deren finanzielle Mithilfe die Konzerte nicht stattfinden könnten, sowie den Mitarbeiterinnen in Buchhandlung und Verlag

Ein besonderer Dank ist Br. Lukas auszusprechen, an den P. Tutilo die Zuständigkeit für die Konzerte übergeben konnte. Mit Hingabe und Phantasie setzt er sich bei der Organisation unserer Abteikonzertere ein. Er hat auch eine eigene Konzert-Homepage eingerichtet, auf der nun sämtliche Veranstaltungen präsentiert werden. Man kann sich zudem den Newsletter abonnieren, um sich stets auf dem Laufenden zu halten. Br. Lukas hat auch selbst musikpädagogisch gewirkt. Unter anderem führte er diverse Schulklassen und Studentengruppen sowie eine Regensdorfer (Zürich) Choralschola in die Gregorianik ein bzw. vertiefte deren Kenntnisse. In der Fastenzeit betreute er brüderlich den Archimandriten Eftimie aus dem rumänisch-orthodoxen Kloster Neamts.

Als Leiter unserer Poststelle führte Br. Lukas wieder Briefmarken für die Konvents-post ein, während die Geschäftspost der Betriebe weiterhin freigestempelt wird. Der nunmehr weitgehende CO2-neutrale Versand mit der Deutschen Post durch GoGreen ist unser Beitrag zum Klimaschutz und zur Erhaltung der Schöpfung. Eine überfällige Aktualisierung der veralteten Adresskartei für den Versand der Totenchroniken wurde

ebenfalls von Br. Lukas geleistet.

Wie oben bereits berichtet hat P. Mauritius als Wallfahrtsleiter nach gut drei Jahrzehnten diese verantwortungsvolle Aufgabe in die Hände von P. Sebastian gelegt. P. Mauritius sei an dieser Stelle ein großes „Vergelt's Gott“ gesagt für sein beispielhaftes Engagement, was die Betreuung der Pilger, Gestaltung von Gottesdiensten und Geduld bei Kirchenführungen anbelangt. Gott allein weiß um den Segen, der von seinem reichen Wirken in dieser Zeit ausgegangen ist und vielfältige Frucht getragen hat. Gerade im Beichtstuhl werden er und die Mitbrüder P. Sebastian nach besten Kräften beistehen. Bis einschließlich Maria Himmelfahrt und der großen Lichterprozession ins Liebfrauental am Vortrag plante P. Mauritius noch alles. Auch den Pilgerzug von und nach Ulm begleiteten noch er und Br. Pirmin. P. Sebastian wird nun von der reichen Erfahrung seiner Vorgänger im Amt profitieren.

Wie in den vergangenen Jahren konnte P. Prior Tutilo nur vereinzelt Aushilfsvertretungen annehmen und an die Patres Mauritius, Raphael, Hugo, Martin, Johannes und Sebastian verteilen. Auch er selbst beteiligte sich manches Mal. P. Johannes versah in der Seelsorgeeinheit Tuttingen-Nendingen die Urlaubsvertretung der ansonsten zuständigen Pfarrer Matthias Koschar und Richard Grotz. P. Stephan ist seit 20 Jahren Traupater und Verantwortlicher für Ehejubiläen. Auch das Taufsakrament wurde von ihm wiederholt gespendet.

Unser Pfarrer P. Notker betreut seit 24 Jahren die Pfarreien Beuron, Bärental, Hausen im Tal und Thiergarten. Daneben hält er des Öfteren Sühnenächte in Neuhausen ob Eck. Wiederholt hielt er Gottesdienste auch bei Donauschwaben-Treffen in Baden-Württemberg, so in Stuttgart, Bad Niedernau und Schönaich. Da es im ganzen Oberen Donautal keine evangelische Pfarrstelle mehr gibt, hält P. Notker mit Einverständnis der entsprechenden kirchlichen Behörden auch die Beerdigungen evangelischer Verstorbener.

Die moderne Kapelle „Maria Mutter Europas“ auf dem Gnadenweiler wird sehr gern aufgesucht. Der bahnbrechende Bau mit seiner symbolträchtigen Ausstattung zog heuer wieder Tausende von Besuchern an; es kamen allein in diesem Berichtsjahr ca. 250 Busse mit Wallfahrern. Auch Kardinal Walter Kasper und Ministerpräsident a.D. Erwin Teufel haben dem Ort wieder einen Besuch abgestattet. Nahe der Kapelle wurde inzwischen eine Cafeteria namens „Kapellenblick“ eröffnet.

Im November vorigen Jahres war P. Notker mit einer kleinen Delegation nach Reykjavik zu Bischof Peter Bürcher gereist („Reise der sieben Schwaben“), um mit ihm ein Verbrüderungsbündnis zu schließen. Nach längerer Planung wurde dann am 12. Dezember 2009 die „Bischöfliche Palais-Kapelle Maria Mutter Europas“ geweiht. Derzeit ist P. Notker in Verhandlung mit Bischof Paul Cremona von Malta wegen der Errichtung einer Kapelle gleichen Titels im Südosten Europas.

In Bärenthal wurde der Turm der St. Johannes-Kirche rundum erneuert; die Dächer über Kirche und Sakristei wurden neu gedeckt. Ausgrabungen „Im Eschle“ legten das Fundament einer karolingischen Friedhofskapelle frei. In gut 100 Gräbern wurden Skelette entdeckt, die vom Archäologischen Landesamt in Freiburg und Tübingen untersucht werden. Für die rund 1.000 Jahre alte St. Georgs-Kirche in Thiergarten, der kleinsten dreischiffigen basilikalischen Anlage nördlich der Alpen, konnte P. Notker eine Georgsskulptur aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts erwerben. Geschaffen wurde das Standbild in Wohlen/Kanton Aargau. Die Erzbischöfliche Baubehörde Konstanz nahm die kleine St. Agatha-Kirche in Neidingen genau in Augenschein. Anschließend wurden Restaurierungspläne erstellt; die Finanzierung ist bereits gesichert, und so kann in Bälde die Grunderneuerung des Baus begonnen werden.

Auch schriftstellerisch hat sich P. Notker heuer wieder betätigt. So verfasste er acht Artikel für die katholische Zeitschrift „Kirche heute“ (Altötting). Für das Beuroner Gemeindeblatt schreibt er wöchentlich eine „Geschichte der Woche“, welche gern gelesen wird.

Fleiß, Arbeitsethos, Kompetenz und Ausdauer kennzeichnet die vielfältige Tätigkeit unserer handwerklich wirkenden Brüder. Etliche sind um die 70 Jahre, und dennoch denken sie nicht ans Aufhören. Ohne sie wären wir aber auch arm dran.

Br. Werner versieht zusammen mit seiner Nichte, Marianne Feger, den Dienst als Schneider und kümmert sich um unser Ordenskleid von der Reparatur, der Reinigung bis hin zur Neuanfertigung. In seinen immer noch zahlreichen Dia-Vorträgen vermittelt er Gästen und Freunden unseres Hauses die Schönheit des Donautales und die Geschichte Beurons.

Br. Nikolaus, dessen Werkstatt teilweise unter der Schneiderei eingerichtet ist, wirkt mit Br. Kilian in der Schreinerei, wobei beide, auch zusammen mit Br. Trudpert in dessen eigener kleinen Werkstatt in St. Maurus, kaum nachkommen, so groß und vielfältig ist die Nachfrage. Letzterer sorgt auch für Ordnung und Sauberkeit des Wohnhauses und des großen Gartens von St. Maurus.

Br. Eugen schafft mit Freude und Hingabe in der Buchbinderei und kann so manche Arbeit für die Bibliothek ausführen, wofür wir ihm sehr dankbar sind.

Br. Felix blickt dankbar auf ein gutes Jahr für den Garten zurück. Froh ist er auch um sein Team, das aus Br. Markus, Eberhard Maier, Robert Gröber und Edgar Schömbucher besteht. Br. Markus kümmert sich mit den drei genannten Angestellten um die Grünflächen innerhalb und außerhalb der Klausur; seine weitere Sorge gilt dem Friedhof und dem Blumenschmuck der Kirche. Edgar Schömbucher ist für die Außenanlagen zuständig. Im Frühjahr wurde wieder etwas mehr eigenes Gemüse als in den Vorjahren angebaut. Besonders die Kohlernte fiel reichlich aus, begünstigt durch starke Niederschläge im Frühsommer; so gab es z.B. sehr viel Weißkohl, den Br. Mar-

kus teilweise zu Sauerkraut einschnitt. Heuer gab es wieder genügend Quitten und Kornelkirschen für unsere Destillate.

Der Verkauf der Kräuterprodukte ist weiterhin sehr erfolgreich. Auch unsere Cremes und unser Kräutertee sind bei der Kundschaft sehr beliebt.

Unsere Gärtnerei beteiligte sich wieder auf dem Klostermarkt von St. Ottilien vom 8. bis 10. Oktober. Zu ihm führen Br. Markus, Iris Strobel und Stefan Blanz. Frau Strobel, unsere Mitarbeiterin von der Klosterbuchhandlung, verkaufte Artikel des Beuroner Kunstverlages.

In der Klostermetzgerei arbeiten unser Pächter Wolfram Spradau mit seinem Team und Br. Burchard als „grauer Eminenz“ Hand in Hand, so dass dieser Betrieb weiterhin in sehr gutem Ruf bei der Kundschaft steht. Br. Wendelin und Br. Urban sind erleichtert über eine wenigstens mittelmäßige Apfelernte, so dass es für den Sauer- und Süßmost wieder einmal reichen wird. Mit wechselnden „Saisonarbeitern“ haben die beiden Mitbrüder zumal im Herbst wieder Grosses geleistet. Dies gilt auch vom Beschneiden der Bäume im Winterhalbjahr. Br. Marian erfreut den Konvent wie auch die Kunden verschiedener Verkaufsstellen der Umgebung mit seinem ausgezeichneten Vollkornbrot, mit Semmeln der unterschiedlichsten Konsistenz und mit Festtagstorten, nicht zu vergessen seien seine Schokoladen, die in der Buchhandlung verkauft werden. Treu und zuverlässig betreuen er und P. Placidus auch unsere Wäschekammer.

Aufgrund seines Amtes als Infirmar musste unser Imker Br. Siegfried die Zahl der Bienenvölker von 16 auf 11 verringern. Das späte Frühjahr erbrachte eine gute Blütenhonigernte, doch ein starkes Gewitter mit Hagelschlag verhinderte den Waldhonigertrag fast vollständig. Wieder wurde eine Reihe Jungvölker herangezüchtet, die die alten Völker ersetzen und im neuen Jahr eine reiche Ernte eintragen sollen, so der innige Wunsch von Br. Siegfried, der ansonsten auf ein recht gutes Bienenjahr zurückblicken kann.

Der Arbeitsplatz von Br. Longinus ist die Elektrowerkstatt. Im Herbst wurden dort die Fensterrahmen erneuert. In Wurfweite befindet sich die Werkstatt unseres Flaschners Harald Maier, der auch den ganzen Tag auf Achse ist und durch Qualitätsarbeit wie Zuverlässigkeit glänzt wie auch unsere anderen Mitarbeiter im Bautrupp, Günther Endres und Johann Biselli.

Tagaus, tagein steht Br. Ludger oft stundenlang an der Spülmaschine und ist so eine unentbehrliche Hilfe für den Gästeflügel und für seine Mitbrüder. Der Winterdienst war heuer wieder recht anspruchsvoll; in ihn teilt er sich mit Br. Wendelin und Br. Urban.

Br. Pirmin versieht den Dienst des Refektorians seit fast zwei Jahrzehnten. Dankbar ist er, wenn er immer wieder einen Nachmittag zu einer Wanderung freimachen kann. Die Ferienvertretung übernimmt Br. Urban mit der ihm eigenen Hilfsbereitschaft und Hochherzigkeit.

Streng das ganze Jahr über hat es auch unser hauptamtlicher Pförtner, Br. Vinzenz. Wenn er sich abends zur Ruhe begibt, weiß er und wissen viele, welches Arbeitspensum er wieder mit Gottes Hilfe geleistet hat. Sein Elefantengedächtnis und seine Energie kommen ihm sehr zugute. Nach 15 Jahren ist er vielen Gästen, Wallfahrern und Verwandten der Mitbrüder mittlerweile gut bekannt und vertraut.

Ein großes Dankeschön sei unserem Küchenteam ausgesprochen für einen arbeitsreichen Einsatz auch in diesem Jahr, dem Chef Erwin Werner mit seiner Ehefrau Julitta, Karin Kohler und Konrad Hengherr und dem Azubi Timo Goreth.

Weitere unauffällige Dienste sollen eine Würdigung erfahren: Das Bereiten des Frühstücks, abwechselnd durch P. Martin, Br. Wendelin, P. Johannes und Br. Lukas, der Schließdienst hauptsächlich durch Br. Marian und Br. Emmanuel, ferner durch Br. Petrus, Br. Martin und Br. Longinus.

Nach dem Tod von Josefine Sajt mussten Regina Klotz, Judith Braun, Christa Alber und Marianne Feger ihre Arbeitskraft neu einteilen. Auch ihnen danken wir herzlich für akkurate und freundliche Arbeit für den Konvent und die Gäste.

Der diesjährige Konventsausflug führte uns am 16. September nach Aichhalden bei Schramberg zur dortigen Pfarrkirche, deren schlichter Bau aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit einem schönen Engelfries von P. Willibrord Verkade geziert ist. Zweites Ziel war das Anton Häring Werk für Präzisionstechnik in Bubsheim bei Spaichingen, wo nach einer sehr informativen Betriebsbesichtigung in der Werkskantine ein festliches Abendessen gereicht wurde. Herr Häring ist ein großer Wohltäter unseres Hauses.

Zum X. Klosterfest am 18. Juli kamen wieder Hunderte von Menschen aus Nah und Fern, vermutlich jedoch Freunde, Wohltäter und Verwandte des Konventes. Nach dem von V. Erzabt gehaltenen Pontifikalamt begann der Verkauf von Klosterprodukten. Im Pfortenbereich waren auch Informationsstände errichtet. Speisen und Getränke wurden im Freien gereicht. Glücklicherweise spielte das Wetter mit, und so wurde es wieder ein Tag der Begegnung. Br. Wolfgang, Br. Petrus, Br. Burchard, P. Mauritius, P. Martin, allen im Gastflügel Tätigen, dem Noviziat und vielen freiwilligen Helfern danken wir für ihren selbstlosen Einsatz.

An dieser Stelle soll die vielfältige und sehr anstrengende Tätigkeit unserer Mitbrüder P. Landelin, Br. Ludger und P. Daniel, unserer Mitarbeiterinnen Ursula Sprich, Susanne Reisner und Christa Schiele sowie der Zivis Johannes Schrödinger, Aaron Beck und Florian Ruf gewürdigt werden. Ohne sie wäre die benediktinische Gastfreundschaft undenkbar. Ihnen allen sei für die Konzeption, Organisation und Durchführung unserer Gästearbeit sehr herzlich gedankt. Viele Gäste schätzen unser Haus und loben die Freundlichkeit des Personals, das bemüht ist, auch auf spezielle Wünsche einzugehen.

Mehreren Mitbrüdern wurde heuer die Freude zuteil, eine Studienfahrt unternehmen zu dürfen. Für unseren P. Augustinus erfüllte sich mit einer Reise nach Ober- und Unterägypten, auf den Sinai und zum Katharinenkloster im Januar ein Kindheitstraum. Im Sommer verbrachte er mit Freunden einige Tage in Mecklenburg, wo er sich besonders der Backsteingotik widmete. Die Freiwillige Feuerwehr Abteilung Beuroner reiste im November eine Woche durch Oberägypten zu den Höhepunkten pharaonischer Kunst. Die Brüder Petrus, Wolfgang, Burchard und Ludger wurden gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Wehr geistlich und fachkundlich durch P. Augustinus betreut und geführt. Dieser hatte ja im Januar bereits das Land erkunden dürfen.

Zusammen mit einigen Bekannten und Br. Pirmin besuchte P. Mauritius im Januar die Ewige Stadt.

P. Landelin fuhr mit seinem Kirchenchor Bärenthal im September zu den Oberammergauer Passionsspielen.

Br. Wolfgang und Br. Siegfried durften Ende September/Anfang Oktober zusammen mit Prof. Krins und den Herren Zwiesele, Pfeil und Gonschor an einer Kunstreise nach Maredsous, Solesmes, Chartres, Amiens und Reims teilnehmen. In Paris stand vorrangig ein Besuch im Maurice Denis-Museum (St-Germain-en-Laye) auf dem Programm.

Eine Pilgerfahrt nach Lourdes mit einer Gruppe aus der rheinischen Heimat unternahm P. Raphael Anfang Oktober.

P. Stephan hatte wieder die musikalische Gestaltung der Liturgie während der alljährlichen großen Tagung der Bayerischen Benediktinerakademie/Historische Sektion inne. Die Tagung selbst fand auf der Huysburg nahe Halberstadt Anfang Oktober statt. Im Rahmenprogramm stand die Besichtigung des Halberstädter Doms samt kostbaren Paramentenschatzes sowie die romanische Klosterkirche Hamersleben. Br. Maurus fuhr, ebenfalls Anfang Oktober, zusammen mit einigen Dozenten und Kommilitonen der Salzburger Katholischen Fakultät im Rahmen einer ökumenischen Initiative einige Tage nach Istanbul und in die Westtürkei.

Zum Schluss möchten wir all unseren Freunden, Wohltätern und Gottesdienstbesuchern für ihre mannigfaltige Mithilfe danken, namentlich unseren Oblaten, dem Förderverein, den Spendern und Sponsoren für die Sanierung unserer Hauptorgel, den treuen und stillen Betern in unserer Kirche und Gnadenkapelle, allen, die uns Gutes in irgendeiner Weise tun und wünschen.

Und unser Konvent seinerseits, 51 Konventuale, 2 Triennialprofessen, 1 Novize, 1 Postulant und 1 Klausraloblate, ist allen, die uns zugetan sind, im Gebet tief verbunden.

DER BEURONER CHRONIST



Archimandrit Eftimie und Vater Erzabt Theodor



Abtei-Musik



neues Glockenspiel in der großen St.-Marinsorgel



Marienburg in Maredsous
von P. Andreas Amrhein OSB



Laube im Kreuzgarten



Baustelle Alte Pforte

Erzabtei St. Martin zu Beuron
Abteistraße 2
88631 Beuron

Tel: 07466 / 17 - 0
Fax: 07466 / 17 - 107

E-Mail: verwaltung@erzabtei-beuron.de

Internet: www.erzabtei-beuron.de

Spendenkonten:

Klosterverwaltung	Konto-Nr. 801 302
Landesbank Sigmaringen	BLZ 653 510 50
Erzabtei-Beuron-Stiftung	Konto-Nr. 22 88
Kreissparkasse Tuttlingen	BLZ 643 500 70